

# ejsa-Datenmatrix 2025

## Indikatoren zur Benachteiligung von Jugendlichen und jungen Menschen in Bayern

---

Johannes Kloha, Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm ([johannes.kloha@th-nuernberg.de](mailto:johannes.kloha@th-nuernberg.de))

<b>1</b>	<b>Ziel</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Die Situation im Mai 2025</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>5</b>
3.1	Demographische Entwicklung	5
3.2	Ausbildung und Arbeitsmarkt	5
3.3	Armut	13
3.4	Daten zur Schulsituation	15
3.5	Daten zur Situation von jungen Geflüchteten und Asylbewerber*innen	18
3.6	Psychische Belastung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	21
	<b>Literatur</b>	<b>23</b>

## 1 Ziel

Die ejsa-Datenmatrix hat das **Ziel**, Entwicklungen bezüglich der Situation benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener in Bayern zu verfolgen. Dafür werden einmal jährlich im Oktober relevante Statistiken der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Landesamtes Bayern und anderer Datenquellen ausgewertet und die ausgewählten Indikatoren auf dieser Grundlage fortgeschrieben.

Diese Daten können auf mehreren **Ebenen** verwendet werden:

- Für die **Einrichtungen vor Ort** stellen sie eine Argumentationsgrundlage in Verhandlungen mit Fördergebern dar.
- **Für die Arbeit der ejsa Bayern** liefert die Datenmatrix Argumente für die politische Arbeit auf Landes- und Bundesebene.

## 2 Die Situation im Mai 2025

### Demographische Entwicklung

Die Zahl der 15- bis unter 25-Jährigen nimmt langfristig weiter ab. Auch wenn kurzfristig leichte Schwankungen auftreten, bleibt der demographische Trend eindeutig rückläufig. Dadurch verengt sich das Rekrutierungspotenzial für Ausbildung und Arbeitsmarkt, was insbesondere benachteiligte Jugendliche zusätzlich unter Druck setzt.

### Ausbildung und Arbeitsmarkt

Der bereits im Vorjahr erkennbare Umkehrtrend verstärkt sich: Die Zahl der Bewerber\*innen steigt weiter, gleichzeitig sinkt die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen deutlich. Die Zahl und der Anteil unvermittelter Bewerber\*innen nehmen zu. Auch die Gruppe der ‚unbekannt verbliebenen‘ Jugendlichen wächst erneut. Insgesamt deuten die Entwicklungen auf zunehmende Zugangshürden insbesondere für formal schwächer qualifizierte junge Menschen hin. Die NEET-Quote steigt leicht an.

### Armut

Die Zahl der jungen Menschen im SGB-II-Bezug bleibt auf hohem Niveau stabil und ist im Vergleich zu früheren Jahren deutlich erhöht. Die Armutsgefährdungsquote bleibt ebenfalls auf einem konstant hohen Niveau. Dies zeigt, dass trotz nach wie vor insgesamt günstiger Arbeitsmarktlage strukturelle Armutsrisiken bestehen bleiben und sich nicht automatisch über Beschäftigung abbauen.

### Schule und Ganzttag

Der Anteil von Schüler\*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die die Schule ohne Abschluss verlassen, steigt wieder deutlich an und vergrößert die Ungleichheit zwischen Jugendlichen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Gleichzeitig wächst die Zahl der Schüler\*innen in ganztägigen Betreuungsangeboten weiter. Die Verschiebung hin zu offenen Ganztagsformen setzt sich fort und

wirft insbesondere mit Blick auf den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung Fragen der Qualitätssicherung auf.

### **Junge Geflüchtete und Asylbewerber\*innen**

Nach einem mehrjährigen Anstieg zeigt sich bei den Inobhutnahmen unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter zuletzt ein leichter Rückgang. Gleichzeitig steigen die Zahlen in Berufsintegrationsklassen weiter an. Der Anteil von Bewerber\*innen mit Fluchthintergrund am Ausbildungsmarkt wächst deutlich und erreicht etwa jede\*n zehnte\*n Bewerber\*in. Dies unterstreicht sowohl das Fachkräftepotenzial als auch den gestiegenen Unterstützungsbedarf.

### **Psychische Gesundheit**

Aufgrund technischer Schwierigkeiten bei Destatis konnten die aktuellen Daten zu diesem Thema nicht ergänzt werden. Aus Informationszwecken wurden daher die Vorjahresdaten erneut herangezogen.

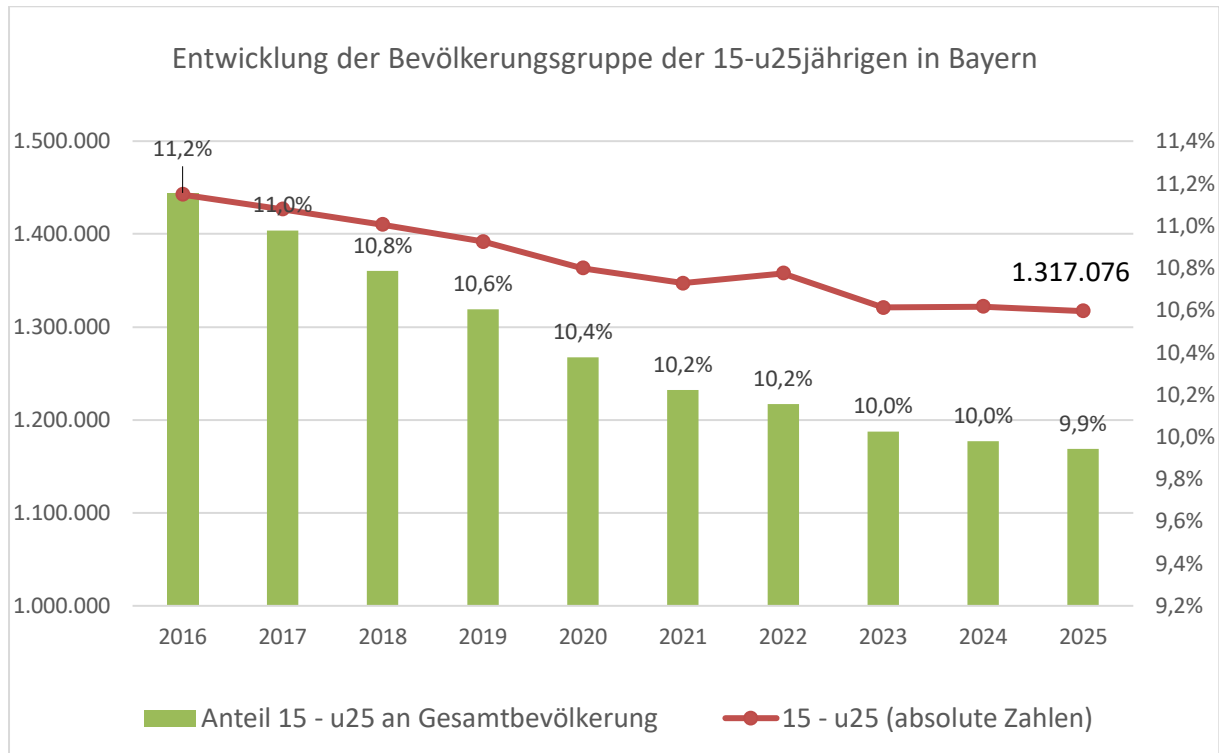
**Zusammenstellung zentraler Ergebnisse:**

Erläuterungen im Kapitel...		2022	2023	2024	2025
3.2	<b>Bewerber*innen um Ausbildungsstellen</b>	61.293	60.466	62.161	<b>63.297</b>
3.2	<b>Unvermittelte Bewerber*innen</b>	5.230	4.997	5.899	<b>6.448</b>
3.2	<b>Junge Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs) (Prozent)</b>	4,7%	5,4%	5,0%	<b>5,3%</b>
3.3	<b>Bezieher*innen von SGB-II (15-u25 Jahre) (Stand: Juni)</b>	53.854	57.196	63.822	<b>63.926</b>
3.3	<b>Armutgefährdungsquote 18- 25 Jährige</b>	20,0%	20,6%	21,5%	<b>20,6%</b>
3.4	<b>Anteil der Schüler*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die allgemeinbildende Schulen ohne Abschluss verlassen</b>	15,3	13,5%	14,4%	<b>16,3%</b>
3.4	<b>Schüler*innen in ganztägigen Betreuungsangeboten</b>	360.952	381.257	393.504	<b>402.569</b>
3.6	<b>Diagnose „Affektive Störung“ als Grund für Klinikaufenthalt bei 15-u25-jährigen</b>	8.239	8.127	n.verf.	<b>n.verf.</b>

## 3 Erläuterungen

### 3.1 Demographische Entwicklung

Die Gruppe der jungen Menschen im Alter von 15-u25 Jahren wird – betrachtet man die längeren Zusammenhänge – kontinuierlich kleiner. Daran ändern jahresspezifische, kleine Zunahmen wie im letzten verfügbaren Berichtszeitraum (2024) nichts.



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern (Mikrozensus); Regionalstatistik Bayern (Genesis); Tabelle Nr. 12411-004r

### 3.2 Ausbildung und Arbeitsmarkt

Drei Kernzahlen werden im Folgenden dargestellt, die Aussagen über Benachteiligungsprozesse auf dem Ausbildungsmarkt ermöglichen.

- Die „unvermittelten Bewerber\*innen“ und
- die „unbekannt verbliebenen Bewerber\*innen“ aus der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit sowie
- die Gruppe der „jungen Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs)“

### 3.2.1 Unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz<sup>1</sup>

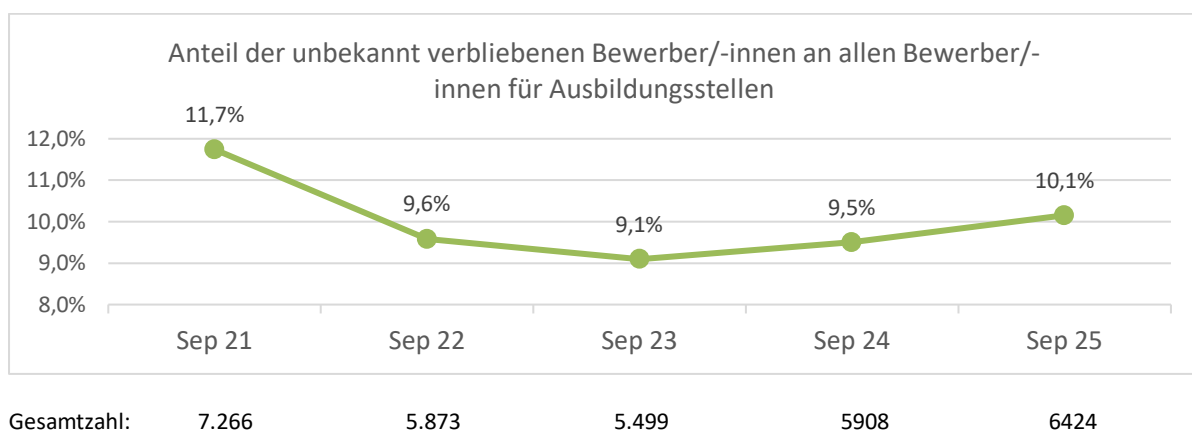
Der Umkehrtrend auf dem Ausbildungsmarkt, der sich bereits im letzten Jahr angedeutet hat, scheint sich zu verstärken: Die Zahl der Bewerber\*innen ist weiter steigend, die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen zum 30.9. hat deutlich abgenommen. Auch der Anteil der unvermittelten Bewerber\*innen ist ansteigend. Auch wenn pro unvermittelte\*m Bewerber\*in nach wie vor rein rechnerisch mehrere unbesetzte Ausbildungsstellen zur Verfügung stehen (auch wenn auch diese Zahl deutlich rückläufig ist), sind dies Hinweise auf einen Ausbildungsmarkt, der weniger Bewerber\*innen aufzunehmen vermag. Gerade für Bewerber\*innen, die u.a. aufgrund ihres Bildungsstandes benachteiligt sind, lässt dies zusätzliche wachsende Zugangshürden vermuten.

	2022	2023	2024	2025
Bewerber*innen um Ausbildungsstellen	61.293	60.466	62.161	63.297
<b>Unvermittelte Bewerber*innen</b>	<b>5.230</b>	<b>4.997</b>	<b>5899</b>	<b>6.448</b>
Anteil der unvermittelten Bewerber*innen an allen Bewerbern	8,5%	8,3%	9,5%	10,2%
Unbesetzte Ausbildungsstellen zum 30.9.	18.483	20.225	17.124	14.009
Unbesetzte Ausbildungsstellen je unvermittelter Bewerber*in	3,5	4,0	2,9	2,2

Tabelle 1: Unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsplätze in Bayern, Stand: 30. September d. J.; Quelle: Bundesagentur für Arbeit: [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1459826&topic\\_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1459826&topic_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt); eigene Berechnungen

### 3.2.2 Unbekannt verbliebene Bewerberinnen und Bewerber

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Zahl der unbekannt verbliebenen Bewerber\*innen. Im September 2025 fiel jede\*r 10. Bewerber\*in in diese Gruppe.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1459826&topic\\_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1459826&topic_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt); eigene Berechnungen<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. die Anmerkungen im Textkasten, wie die Bundesagentur für Arbeit diese Kategorien definiert

Mit der Gruppe der „unbekannt verbliebenen“ Bewerber\*innen werden in der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit diejenigen Personen erfasst, für die im Lauf des Berichtszeitraums Vermittlungsbemühungen eingestellt wurden, weil sie sich nicht zurückgemeldet hatten. Die Bewerber\*innenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) gibt Hinweise, dass in dieser Gruppe zahlreiche junge Menschen sind, die sich in prekären Lebenssituationen befinden. So stieg in dieser Gruppe der Anteil der Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Zugang mehr zum Bildungssystem haben im Zeitraum 2008 – 2016 von 54% auf 64 % (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018). Die Studie kommt zu der treffenden Einschätzung:

„Die Ergebnisse weisen auf ein zunehmendes Problem hin, dass vor allem „Risikogruppen“ unter den Bewerbern und Bewerberinnen im Laufe des Vermittlungsjahres die Unterstützung der Arbeitsagenturen und Jobcenter nicht weiter in Anspruch nehmen, obwohl sie weder in eine Berufsausbildung noch in einen alternativen Bildungsgang eingemündet sind. Wenn sich die betreffenden Jugendlichen auch im nächsten Vermittlungsjahr nicht wieder bei den Arbeitsagenturen oder Jobcentern melden, sind sie in der offiziellen Ausbildungsmarktstatistik nicht mehr sichtbar, und es besteht insbesondere die große Gefahr, dass sie auf Dauer ohne eine vollqualifizierende Ausbildung bleiben.“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018, S. 250).

#### Allgemeine Anmerkungen zur Ausbildungsstatistik der Agentur für Arbeit

Zieht man die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zum Ausbildungsmarkt heran, ist es von großer Bedeutung, sich das Zustandekommen der Zahlen bewusst zu machen. Nur so kann deren Aussagekraft realistisch eingeschätzt werden. Grundsätzlich werden in der Ausbildungsstatistik der Agentur für Arbeit folgende Kategorien von Bewerberinnen und Bewerbern unterschieden (Bundesagentur für Arbeit 2023):

- **Einmündende Bewerber:** Bewerber\*innen, die im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnehmen
- **Andere ehemalige Bewerber:** Bewerber\*innen, die von sich aus die Unterstützung bei der Ausbildungssuche durch die Bundesagentur beendet haben und abgemeldet wurden, ohne dass der Grund dafür bekannt ist. Denkbar ist, dass diese Personen eine Ausbildung aufgenommen haben, ohne die Agentur für Arbeit darüber zu informieren. Es ist aber auch möglich, dass diese Personen sich aus dem Ausbildungsmarkt erfolglos zurückgezogen haben (was bei gering qualifizierten Jugendlichen nicht unwahrscheinlich ist).
- **Bewerber mit Alternative zum 30.9.:** Diese Gruppe hält ihren Ausbildungswunsch aufrecht, obwohl ein alternativer Weg eingeschlagen wurde, z.B. Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher oder Freiwillige soziale Dienste.
- **Unversorgte Bewerber:** Diese Personen münden weder in eine Berufsausbildung noch in eine weitere schulische oder außerbetriebliche Qualifizierung oder andere Alternative, sind aber weiterhin bei der Berufsberatung gemeldet.

Die Zahl der unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber setzt sich zusammen aus den „unversorgten Bewerbern“, die zum 30.9. des jeweiligen Jahres weder eine Berufsausbildung begonnen noch eine andere Alternative eingeschlagen haben und den „Bewerbern mit einer Alternative zum 30.9.“, deren Ausbildungswunsch weiterhin unerfüllt blieb, die aber alternative Wege eingeschlagen haben (z.B. andere Ausbildung, berufliche Qualifizierungsmaßnahmen u.a.) (Bundesinstitut für Berufsbildung 2012, S. 60, 2023, S. 55).

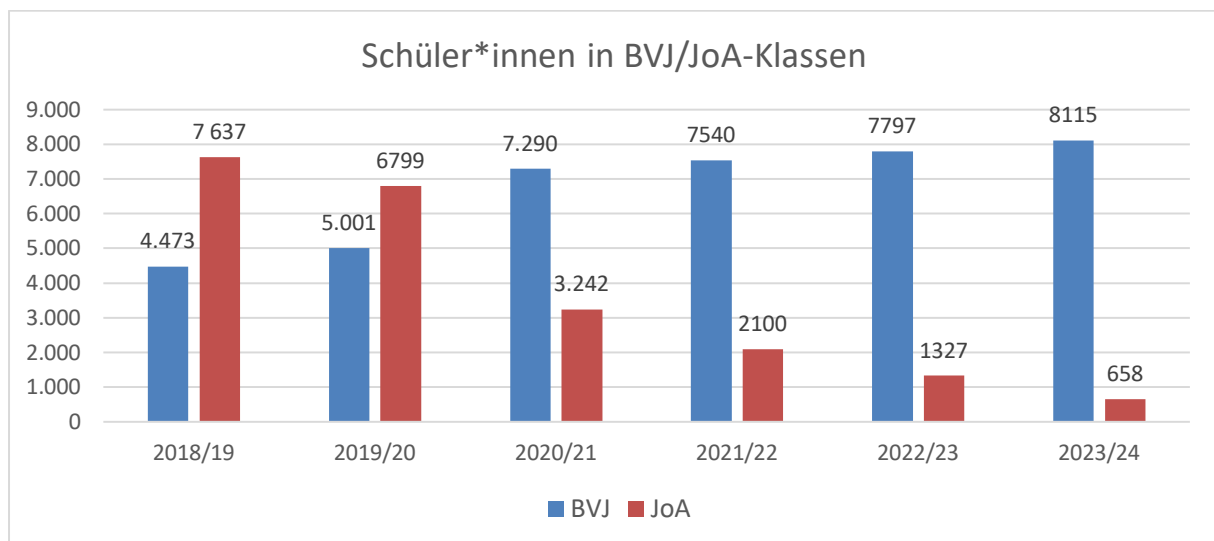
Eine große Gruppe an Jugendlichen wird momentan von der Statistik der Berufsberatung überhaupt nicht erfasst: Dies sind Jugendliche, die von der Berufsberatung als „**nicht ausbildungsreif**“ eingestuft wurden. Auch diese Jugendlichen sind jedoch potenzielle Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, die Datenbasis zu ausbildungsinteressierten Jugendlichen und jungen Menschen um diesen Personenkreis zu erweitern – unabhängig davon, dass das Verfahren der Kategorisierung als „nicht ausbildungsreif“ an sich höchst kritikwürdig ist (Solga/Baas/Kohlrausch 2012).

### 3.2.3 Personen in Maßnahmen des Übergangssystems

Im Folgenden wird dargestellt, wie sich die Zahl der Personen in Angeboten des sogenannten „Übergangssystems“ entwickeln. Die Bereiche des schulischen Angebots sowie die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit werden hier getrennt betrachtet. Die Entwicklungen können interpretiert werden zum einen im Hinblick auf tatsächliche Bedarfe von jungen Menschen, zum zweiten und insbesondere aber auch als Anzeichen dafür, wie sich sozial- und bildungspolitische Strategien und Instrumente ändern.

#### 1. Schulisches Übergangssystem

Bei der Gegenüberstellung der zentralen schulischen Angebote für Schüler\*innen, die noch keinen Zugang zum Ausbildungsmarkt gefunden haben – den Berufsvorbereitungsklassen (BVJ) und den Jungarbeiterklassen (JoA) zeigt sich eine deutlich Zunahme der Schüler\*innen in den BVJ-Klassen, während die JoA-Angebote deutlich rückgängig sind. Im Schuljahr 2023/24 ist letztere Gruppe zahlenmäßig kaum mehr relevant, wohingegen die Schüler\*innen in BVJ-Klassen weiter zunehmen.



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern: Statistik Berufliche Schulen in Bayern.  
[https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/schulen/index.html#link\\_2](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/schulen/index.html#link_2)

#### 2. Übergangsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit

Bei den zentralen Maßnahmen der BA zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BVB). Zahlenmäßig gibt es kaum eine Veränderung zum Vorjahr.

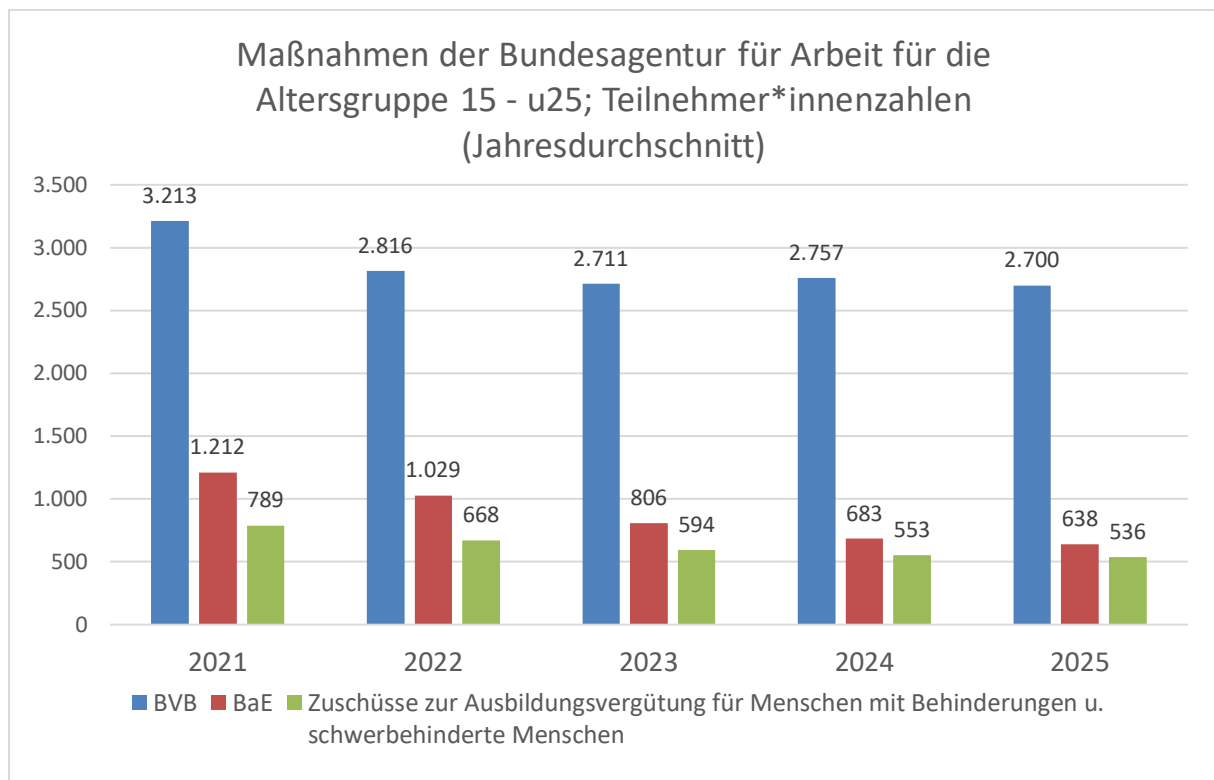


Abbildung 2: Quelle: Statistik der BA; [https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente-Nav.html?Thema%3Dueberblick%26DR\\_Gebietsstruktur%3Dbl%26Gebiete\\_Region%3DBundesland%26DR\\_Region%3D09000000%26DR\\_Region\\_bl%3D09000000%26DR\\_Rechtskreis%3Dinsgesamt%26DR\\_Personengruppen%3Dunter%2025%20Jahre%26DR\\_Beschqual%3Dinsgesamt%26DR\\_Zeitauswahl%3Djw%26DR\\_Monat%3D2024%26mapHadSelection%3Dfalse](https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente-Nav.html?Thema%3Dueberblick%26DR_Gebietsstruktur%3Dbl%26Gebiete_Region%3DBundesland%26DR_Region%3D09000000%26DR_Region_bl%3D09000000%26DR_Rechtskreis%3Dinsgesamt%26DR_Personengruppen%3Dunter%2025%20Jahre%26DR_Beschqual%3Dinsgesamt%26DR_Zeitauswahl%3Djw%26DR_Monat%3D2024%26mapHadSelection%3Dfalse)

### 3.2.4 Von Exklusion bedrohte junge Menschen

Große Relevanz für die Frage der Benachteiligung im (Aus-)bildungssystem haben diejenigen jungen Menschen, denen der Zugang zum Arbeitsmarkt auf der Grundlage einer formal qualifizierenden Ausbildung verwehrt bleibt. Drei Kennzahlen lassen – insbesondere in ihrer Kombination – hier Annäherungen zu:

- NEET-Quote
- Quote der nicht formal Qualifizierten
- Langfristig arbeitslose junge Menschen

Zum besseren Verständnis der ersten beiden Kennzahlen hier zunächst einige diesbezügliche Anmerkungen:

#### NEET-Quote:

„Der Indikator bezieht sich auf den relativen/ prozentualen Anteil der Jugendlichen (einer gegebenen Altersgruppe und des jeweiligen Geschlechts) an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung, die sich weder in einem Beschäftigungsverhältnis/Arbeitsverhältnis befinden noch weiterführende Bildungskurse besuchen oder einer Ausbildung nachgehen“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018, S. 457)

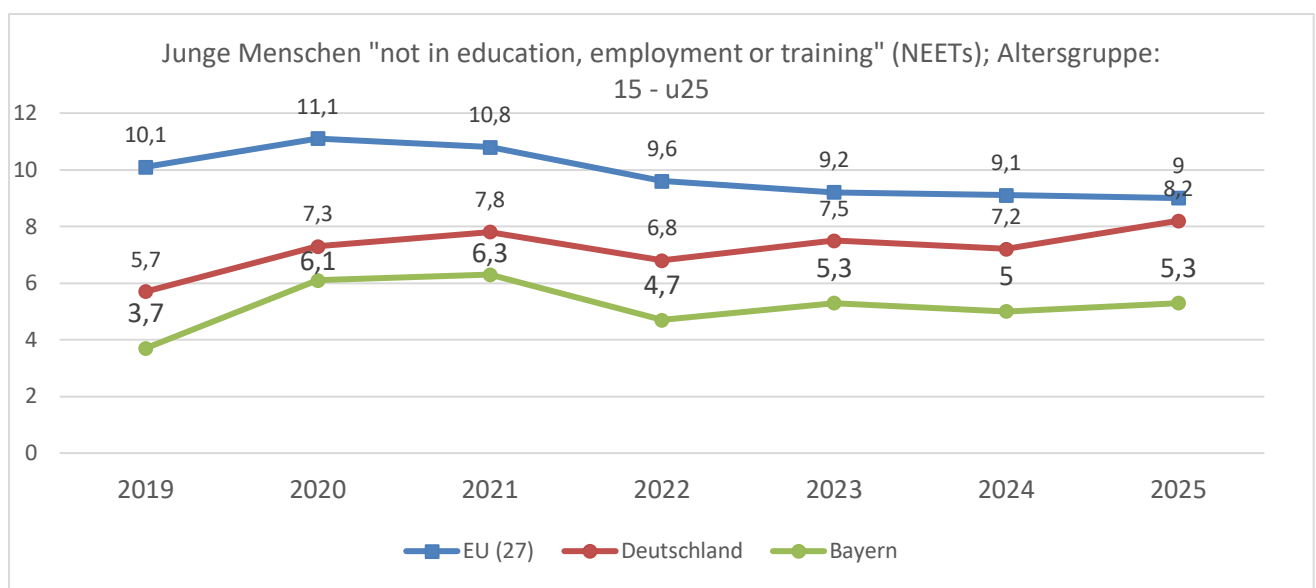
### „Nicht formal Qualifizierte“:

Die Zahl der "nicht formal qualifizierten" (nfQ) Personen unterscheidet sich von der Gruppe der NEETs. Sie umfasst die Personen einer Altersgruppe, die keinen beruflichen Abschluss (Ausbildung, Studium) vorweisen können. Da die jüngeren Alterskohorten viele Personen umfassen, die sich gerade in Ausbildung (oder einem FSJ/FÖJ) befinden, werden diese aus der Statistik herausgerechnet. Im Gegensatz zu NEETs umfasst diese Gruppe aber Menschen, die sich in einem Beschäftigungsverhältnis befinden. Deutschlandweit betraf dies im Jahr 2021 ca. 1,58 Mio. Menschen im Alter von 20-29 Jahren (dies entspricht 17,3%) (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2023, S. 286 ff.).

**Vereinfacht ausgedrückt:** In der Gruppe der nfQ können Menschen sein, die einem regulären Beschäftigungsverhältnis (allerdings ohne vorherige qualifizierende Ausbildung) sind. Zur Gruppe der NEETs zählen auch Personen, die ggf. bereits eine berufsqualifizierende Ausbildung absolviert haben.

#### 3.2.4.1 NEET-Quote

Die Quote der NEETs in Bayern hat eine leichte Zunahme erfahren, liegt aber noch deutlich unter dem bundesdeutschen und dem EU-Durchschnitt. Letzteres ist als ein Hinweis darauf zu werten, dass das deutsche Modell der dualen Ausbildung nach wie vor große Relevanz bei der Integration junger Menschen in Ausbildung und berufliche Tätigkeit hat.



Quelle: Eurostat (<https://ec.europa.eu/eurostat/de/>); Dateicode: edat\_ifse\_22

#### 3.2.4.2 Nicht formal Qualifizierte

Blickt man mit der nfQ-Quote direkt auf den Ausbildungsstand der Gruppe der jungen Erwachsenen, muss konstatiert werden, dass auch in Bayern jede\*r Sechste junge Erwachsene keine formale Ausbildung hat und dadurch die Aussicht auf eine nachhaltige Erwerbstätigkeit und soziale Integration

von ca. 360.000 Personen (bezogen auf die Gesamt-Altersgruppe 20-34; Mikrozensus-Daten) in Frage steht.

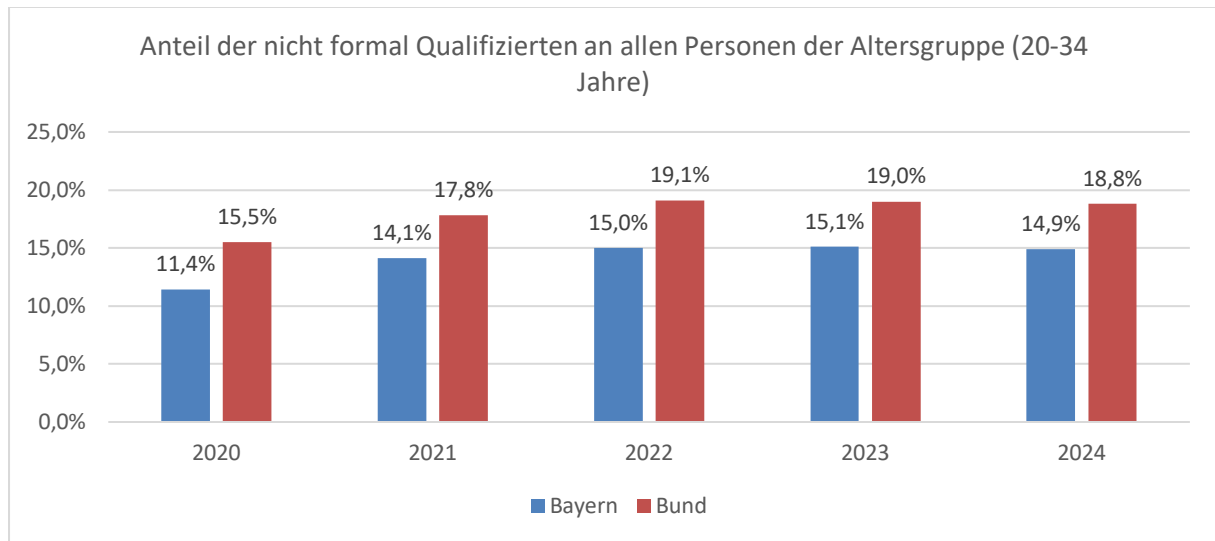
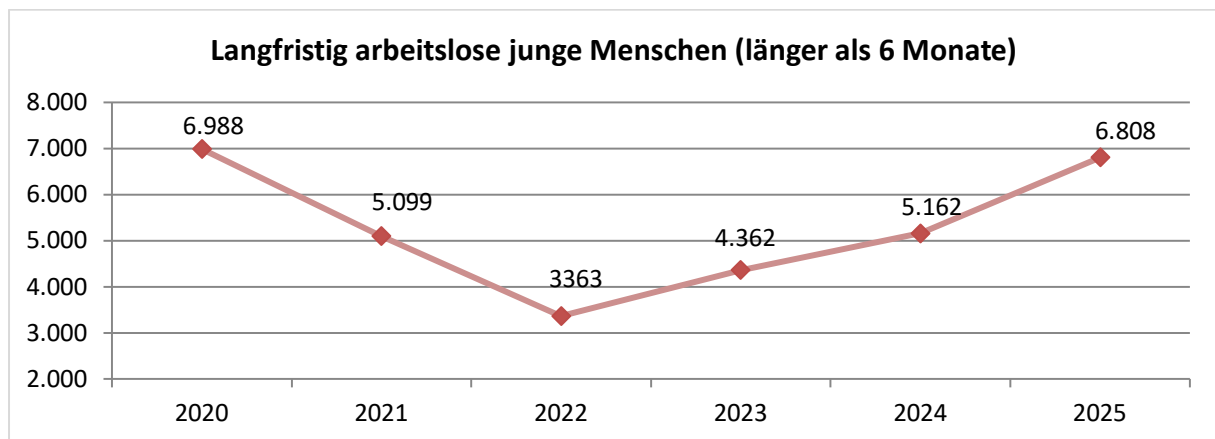


Abbildung 3: Nicht formal qualifizierte junge Menschen. Quelle: Bundesinstitut für Berufliche Bildung; Datenreport zum Berufsbildungsbericht des jew. Jahres; <https://www.bibb.de/de/210294.php>

### 3.2.4.3 Langfristig arbeitslose junge Menschen (15 - u25)

Der „Aufwärtstrend“ bei langfristig arbeitslosen jungen Menschen hält auch im Jahr 2025 an. Auch der Anteil an allen Arbeitslosen in dieser Altersgruppe ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass hier von einem steigenden Problemdruck auszugehen ist.



Anteil an allen	
AL 15-u25:	21,2%      20,9%      12,8%      16,8%      16,9%      19,2%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1610076&topic\\_f=markt](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1610076&topic_f=markt), eigene Berechnungen; Monatszahlen für September

Die langfristige Exklusion vom Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hat für junge Menschen negative Folgen auf mehreren Ebenen:

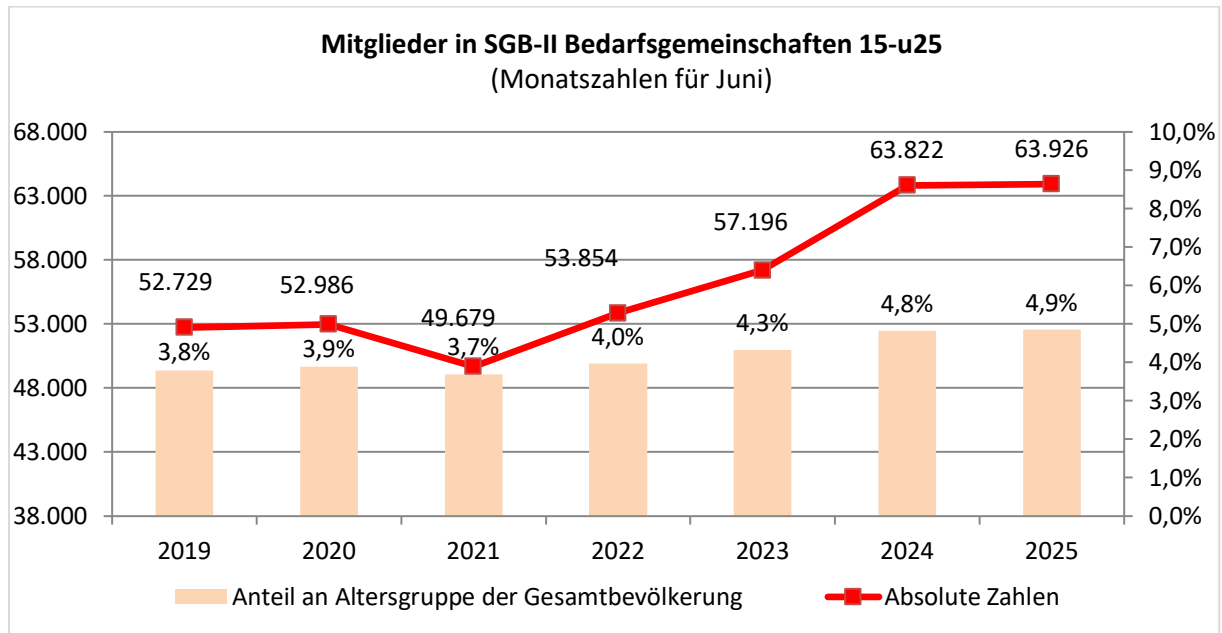
- Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene wird der (Wieder-) Einstieg in eine qualifizierende Berufsausbildung oder eine existenzsichernde Beschäftigung durch längere Phasen von Arbeitslosigkeit deutlich erschwert.
- Der langfristige Ausschluss von Ausbildung oder einer Berufstätigkeit beeinträchtigt die Entwicklung eines positiven Selbstbildes bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Da ein großer Teil sozialer Kontakte im Zusammenhang mit beruflicher Tätigkeit steht, verstärkt eine frühe und langfristige berufliche Exklusion auch die Gefahr der sozialen Exklusion und Isolierung.

### 3.3 Armut

Zur Erfassung von Armutslagen stehen zwei gängige Indikatoren zur Verfügung. Zum einen ist dies der Anteil von Menschen, die Leistungen nach dem SGB-II beziehen. Armut wird hier entlang einer festen Einkommensgrenze definiert. Zum anderen ist dies die Armutsgefährdungsquote, die als relatives Armutskonzept abhängig ist von der jeweiligen Einkommenssituation der Gesamtbevölkerung. Nicht ausreichend erfasst werden durch diese beiden Konzepte weitere Aspekte eines multidimensionalen Armutsbegriffes (wie etwa der Zugang zu Bildung und kulturellen Angeboten, Ernährung, Sport etc.; (vgl. hierzu Hauser 2018))

### 3.3.1 Bezug von SGB-II-Leistungen

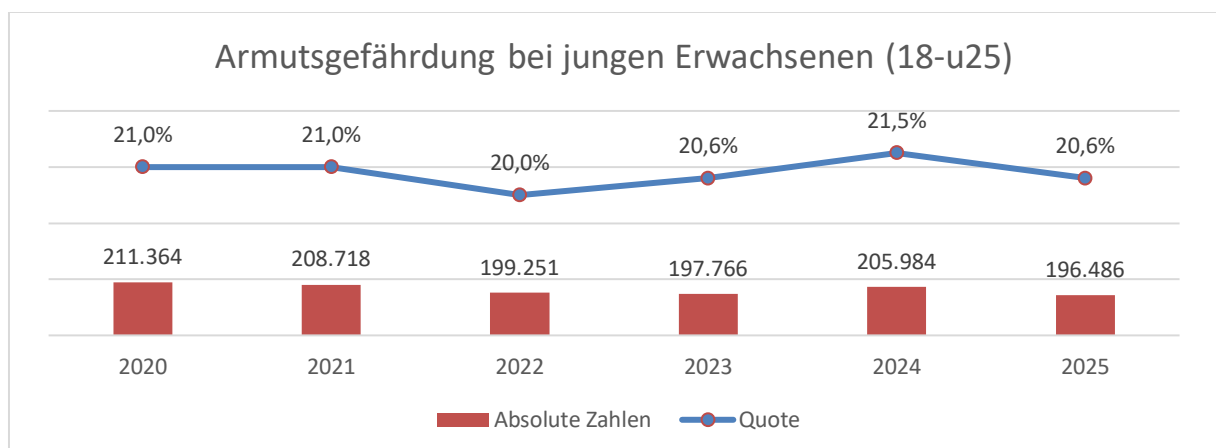
Der Anstieg der Mitglieder in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften hat sich im zurückliegenden Jahr nicht fortgesetzt.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1524056&topic\\_f=gs-asu-sgbii-rev](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1524056&topic_f=gs-asu-sgbii-rev) (Monatszahlen für Juni); eigene Berechnungen (Anmerkung: Für das Jahr 2024 standen noch keine Bevölkerungsdaten als Referenzgröße zur Verfügung).

### 3.3.2 Armutsgefährdung

Insbesondere in einem Bundesland wie Bayern mit in einigen Gebieten sehr hohen Lebenshaltungskosten (z.B. München) gibt der Bezug von SGB-II nicht ausreichend das Ausmaß von Armutsgefährdung wieder. Auch Menschen, deren Einkommen deutlich über dieser Grenze liegt, können z.B. aufgrund hoher Mieten von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sein. Die Armutsgefährdungsquote gibt hier Hinweise.



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Amtliche Sozialberichterstattung) <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommensarmut-und-verteilung/armutsgefaehrung-1>; Statistisches Landesamt (Mikrozensus); eigene Berechnungen.

Die Armutsgefährdungsquote als Maß für die Häufigkeit der Armutsgefährdung ist definiert als Anteil der Personen, die unter der Armutsgefährdungsgrenze liegen, gemessen an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten. Armutsgefährdungsgrenze: 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens der Bezugsregion (hier: Bayern). Die Berechnung der absoluten Zahlen ist eine Rückrechnung der Quote auf die gesamte Altersgruppe. Das Ergebnis ist deshalb mit Unsicherheiten behaftet.

## 3.4 Daten zur Schulsituation

### 3.4.1 Schulabschlüsse

Als ein erstes „outputorientiertes“ Strukturmerkmal des bayerischen allgemeinbildenden Schulsystems kann die Verteilung der darin erworbenen Schulabschlüsse gelten. Es wird deutlich, dass sich das Verhältnis der Schulabschlüsse zueinander als recht stabil erweist. Der zentrale Schulabschluss ist hier der mittlere Schulabschluss. Aber auch der (qualifizierende oder nicht-qualifizierende) Mittelschulabschluss behält nach wie vor eine deutliche Relevanz.

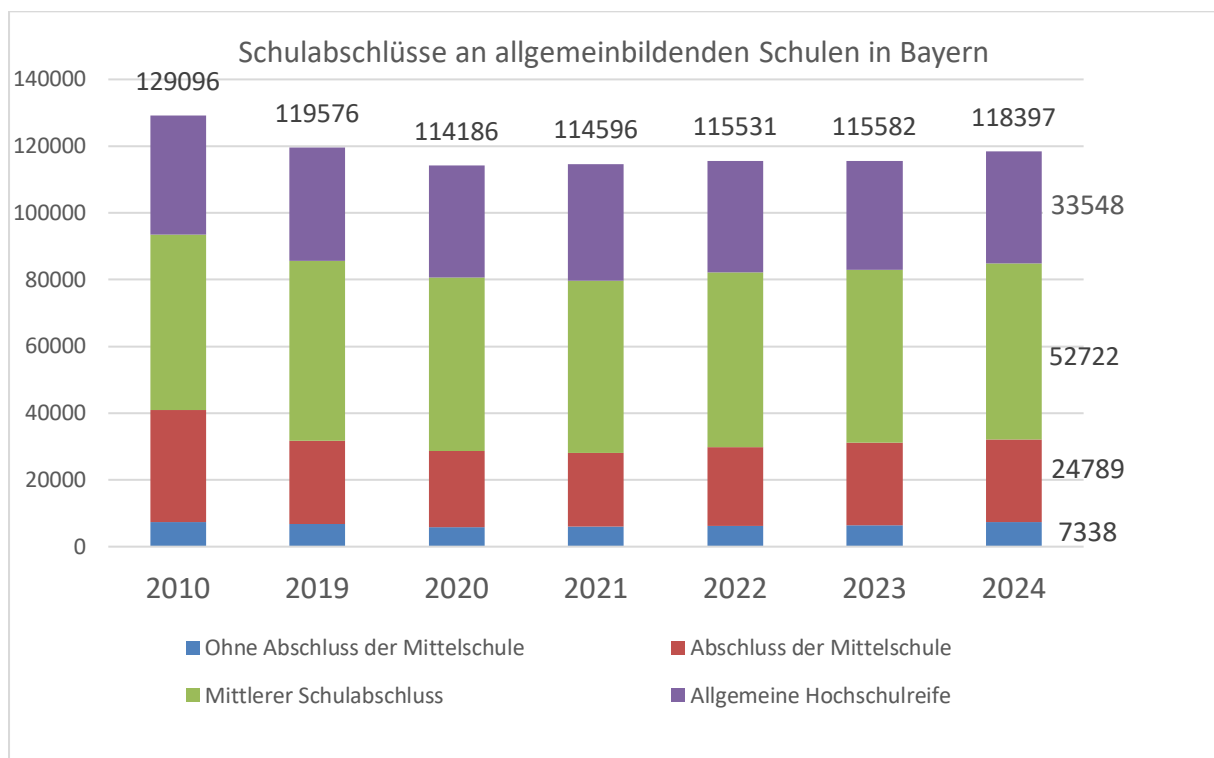
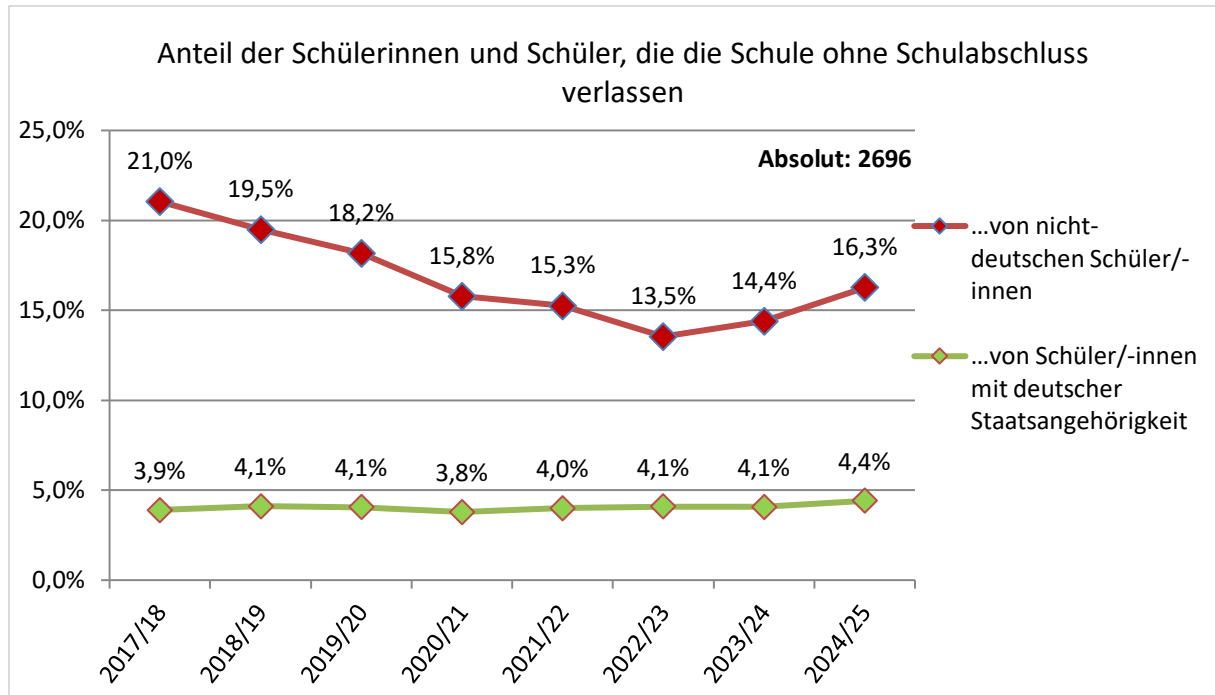


Abbildung 4: Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Bayern. Quelle: Landesamt für Statistik; Bayerische Schulen: Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen.  
[https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soiales/schulen/index.html](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soiales/schulen/index.html)

### 3.4.2 Jugendliche ohne Schulabschluss

Nach wie vor ist der Anteil von Schüler\*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, der ohne Schulabschluss die Schule verlässt, um ein Vielfaches größer als der Anteil bei deutschen Schüler\*innen. Auch im Jahr 2024/25 nahm dieser Anteil wieder deutlich zu, während der Anteil der Schüler\*innen ohne Schulabschluss mit deutscher Staatsangehörigkeit nur leicht zunahm.

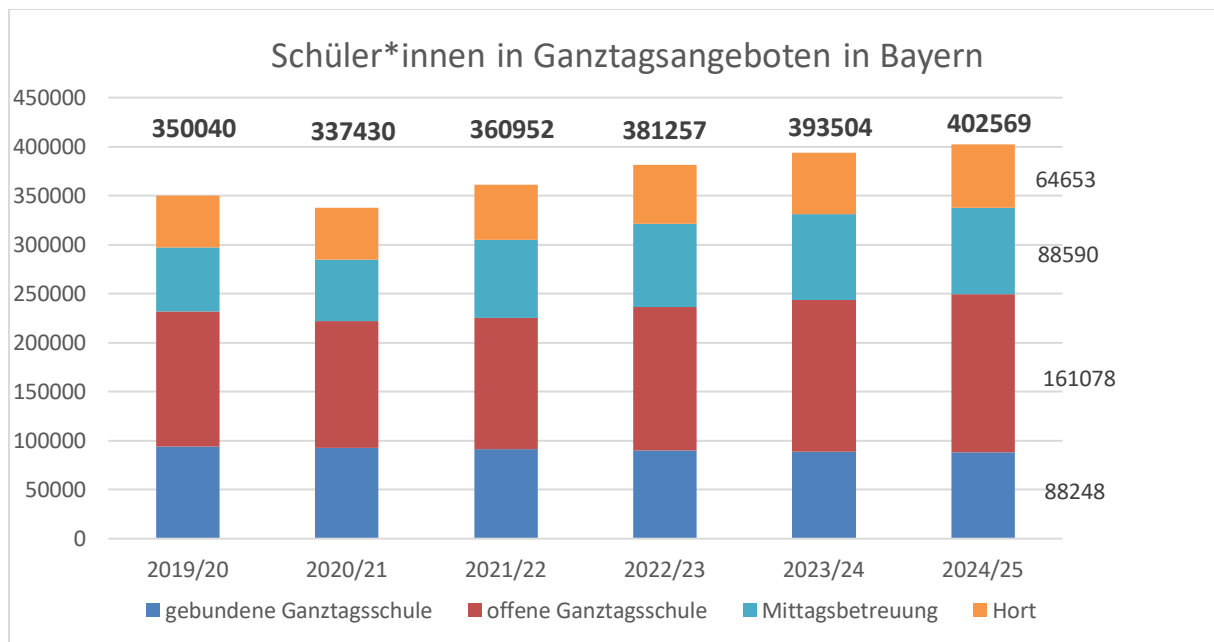


Anmerkung: In den Daten sind Absolvent\*innen von Förderschulen enthalten, die die Schule ohne mindestens einen Mittelschulabschluss verlassen

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (Regionaldatenbank); Tabelle 21111-107s  
<https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data?operation=table&code=21111-107s&levelindex=1&levelid=1611320136319>

### 3.4.3 Ganztagsangebote

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zahlen der Schüler\*innen in ganztägigen Betreuungsangeboten in Bayern. Zu berücksichtigen ist die unterschiedliche Datengrundlage. Die Zahlen zur offenen und gebundenen Ganztagschule sowie zur Mittagsbetreuung beziehen sich auf Schüler\*innen der 1.-10. Klasse (Daten der Schulstatistik). Die Zahlen zum Hort spiegeln die Altersgruppe der 5-14jährigen Schulkinder wider (Daten der Jugendhilfestatistik).



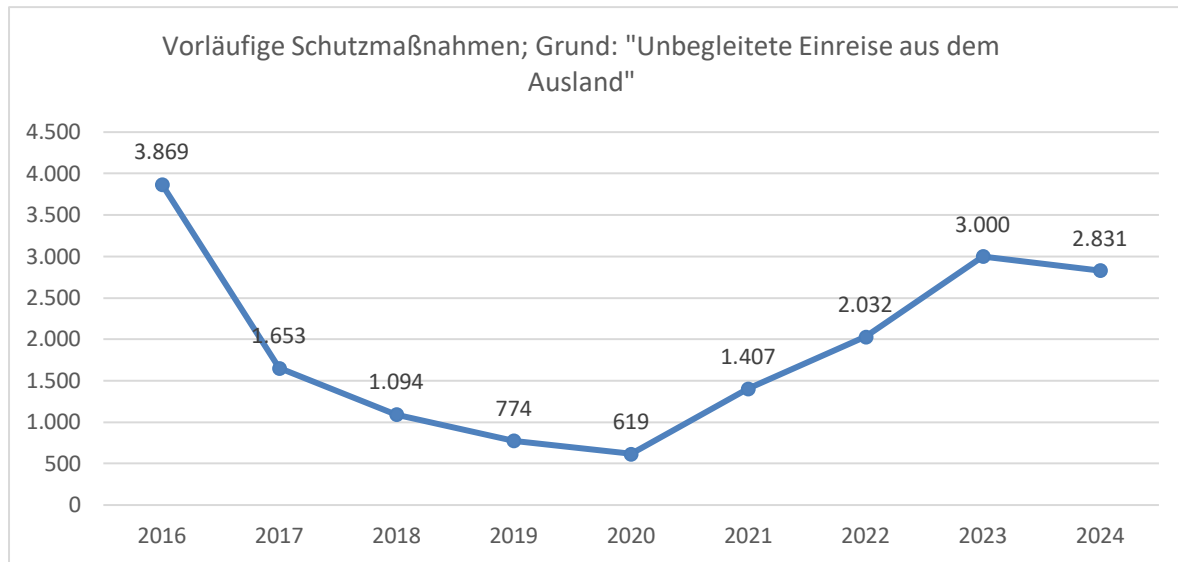
#### Quellen:

- Gebundene/Offene Ganztagschule; Mittagsbetreuung: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: "Bayerns Schulen in Zahlen", jeweilige Jahressbände.
- Hort: Statistisches Landesamt Bayern: Statistik der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege; Bericht K3500C ([https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/kinder\\_jugend\\_hilfe/index.html#link\\_7](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/kinder_jugend_hilfe/index.html#link_7))

Insgesamt ist weiterhin eine Verschiebung der Gewichtung hin zu offenen Ganztagsformen auszumachen, während geschlossene Ganztagsformen rückläufig sind. Angesichts des anstehenden Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuung ab 2026 und der Tatsache, dass in offene Ganztagsangeboten in der Regel keine Fachkräftebindung bei den Mitarbeiter\*innen besteht, stellen sich hier drängende Fragen im Hinblick auf die Sicherung der Qualität dieser Angebote. Dies betrifft die Qualität des pädagogischen Angebotes insgesamt, aber insbesondere auch die Handlungskompetenz dieser Mitarbeiter\*innen in schwierigen Handlungssituationen, u.a. Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung (Harrer-Amersdorffer/Kloha 2024)

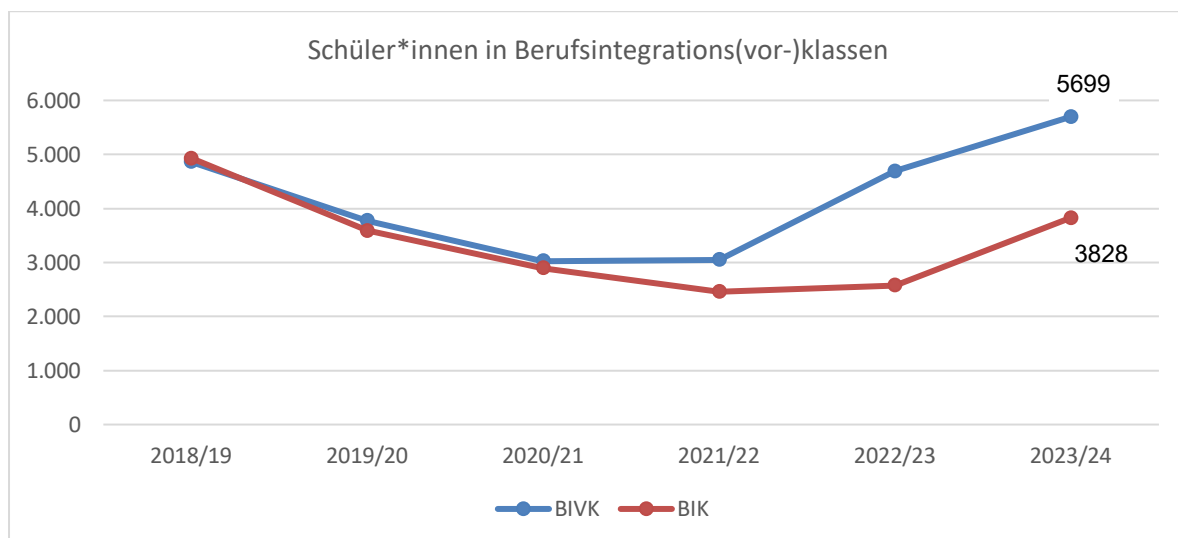
### 3.5 Daten zur Situation von jungen Geflüchteten und Asylbewerber\*innen

Nach einem kontinuierlichen Anstieg der Inobhutnahmen unbegleiteter junger Geflüchteter bis 2023 gab es im Jahr 2024 einen leichten, aber doch deutlichen Rückgang. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Wende fortsetzt – was angesichts der verschärften Migrationspolitik auf nationaler und EU-Ebene nicht überraschend wäre – oder ob dies nur ein „Ausreißer“ war.



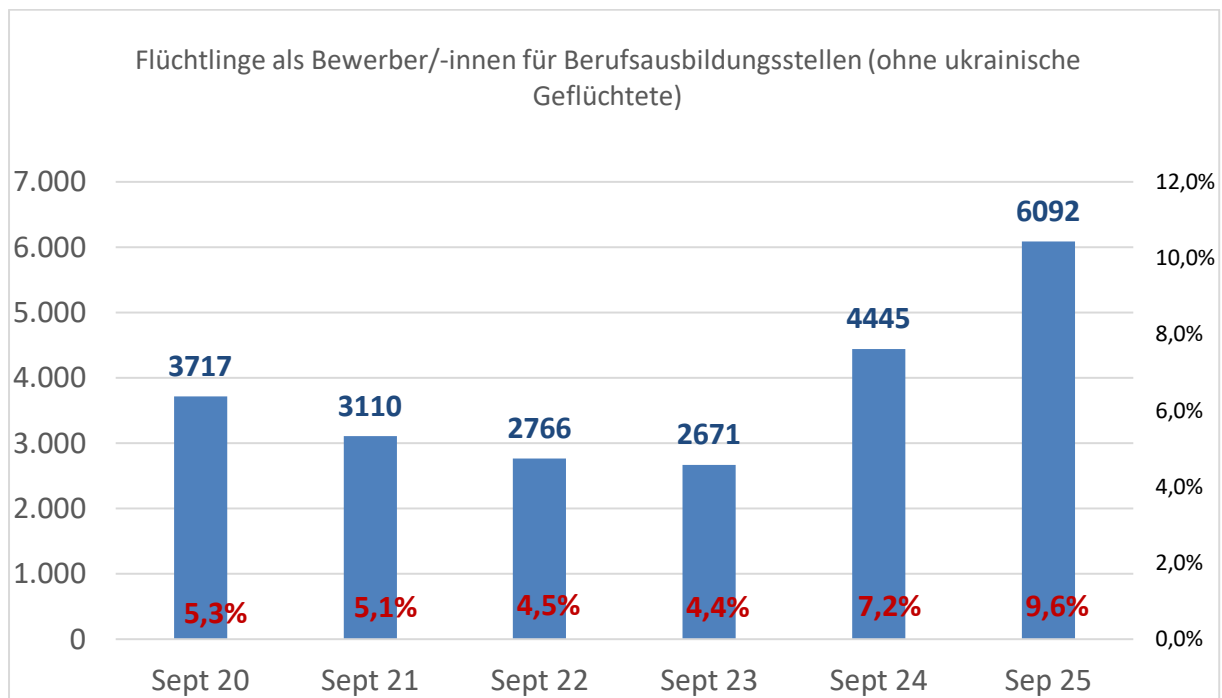
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern

Eine ähnliche Entwicklung nimmt auch die Zahl der Schüler\*innen in Berufsintegrations(vor-)klassen. Deren Zahl ist ebenfalls weiterhin steigend. Während der Anstieg im Vorjahr sich noch auf die BIVK beschränkte, ist die Zunahme nun auch – wie zu erwarten war – in den BIK-Klassen angekommen.



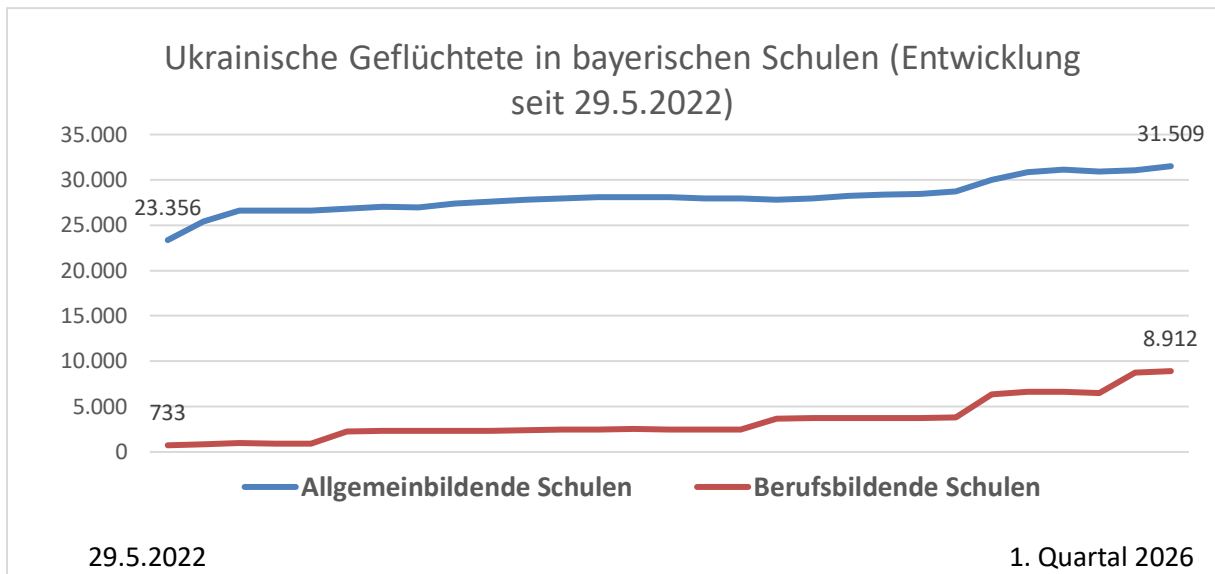
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern: Statistik Berufliche Schulen in Bayern.  
[https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/schulen/index.html#link\\_2](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/schulen/index.html#link_2)

Die Zahl der geflüchteten Menschen, die sich um eine Berufsausbildungsstelle bewerben, ist weiterhin am steigen. Fast jede\*r zehnte Bewerber\*in hat mittlerweile einen Fluchthintergrund. Geht man davon aus, dass auch ukrainische Geflüchtete (die in diesen Zahlen nicht abgebildet sind) einen nicht zu vernachlässigenden Anteil an allen Bewerber\*innen stellen, stellen sich wichtige Aufgaben der Unterstützung dieser Gruppe, um sie als zukünftige Fachkräfte gewinnen zu können und um ihnen den Aufbau einer nachhaltigen Lebensgrundlage zu ermöglichen.



Quelle (ab 2020): Bundesagentur für Arbeit: Personen im Kontext von Fluchtmigration - Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit und Jobcenter (Monatszahlen)  
([https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=20832&topic\\_f=fluchtkontext](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=20832&topic_f=fluchtkontext))

Einen – vorsichtig zu interpretierenden – Blick auf die Situation geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus der Ukraine ergibt sich aus den Zahlen der geflüchteten ukrainischen Schüler\*innen an bayerischen Schulen. Bei aller Vorsicht wird doch deutlich, dass deren Zahl im letzten Jahr einen zusätzlichen Zuwachs erfahren hat. Insbesondere der Zuwachs in den berufsbildenden Schulen gibt Hinweise auf einen erhöhten Unterstützungsbedarf.



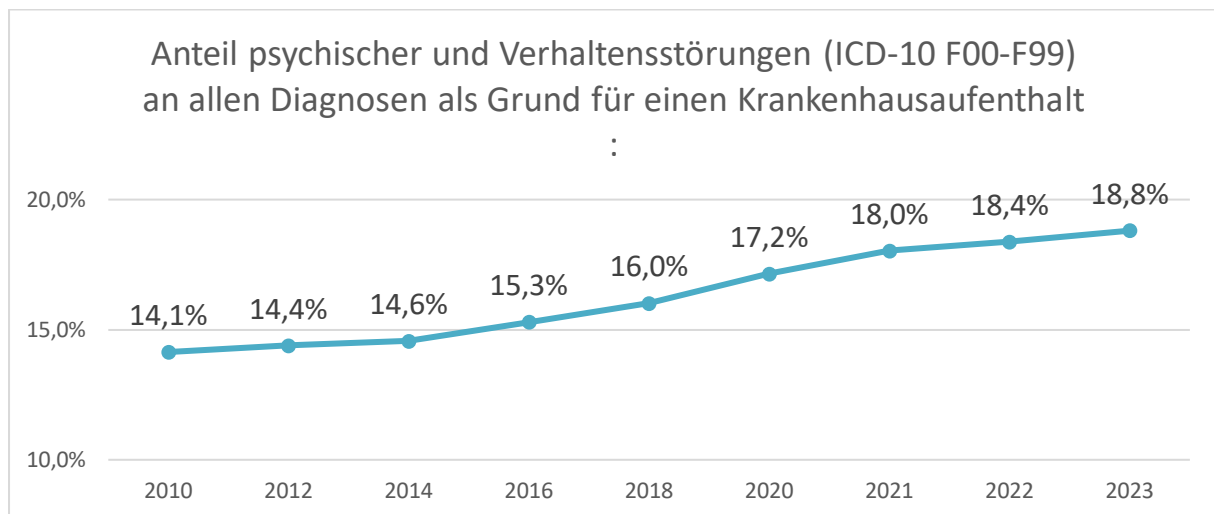
Quelle: Kultusministerkonferenz; wöchentliche Zahlen / Ab 2025: Quartalszahlen (<https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/gefluechtete-kinderjugendliche-aus-der-ukraine.html>)

### 3.6 Psychische Belastung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

*Aufgrund technischer Probleme bei Destatis waren die Daten für 2024 zum VÖ-Zeitpunkt der Datenmatrix noch nicht verfügbar. Die hier wiedergegebenen Analysen sind deshalb aus der Datenmatrix 2024 übernommen*

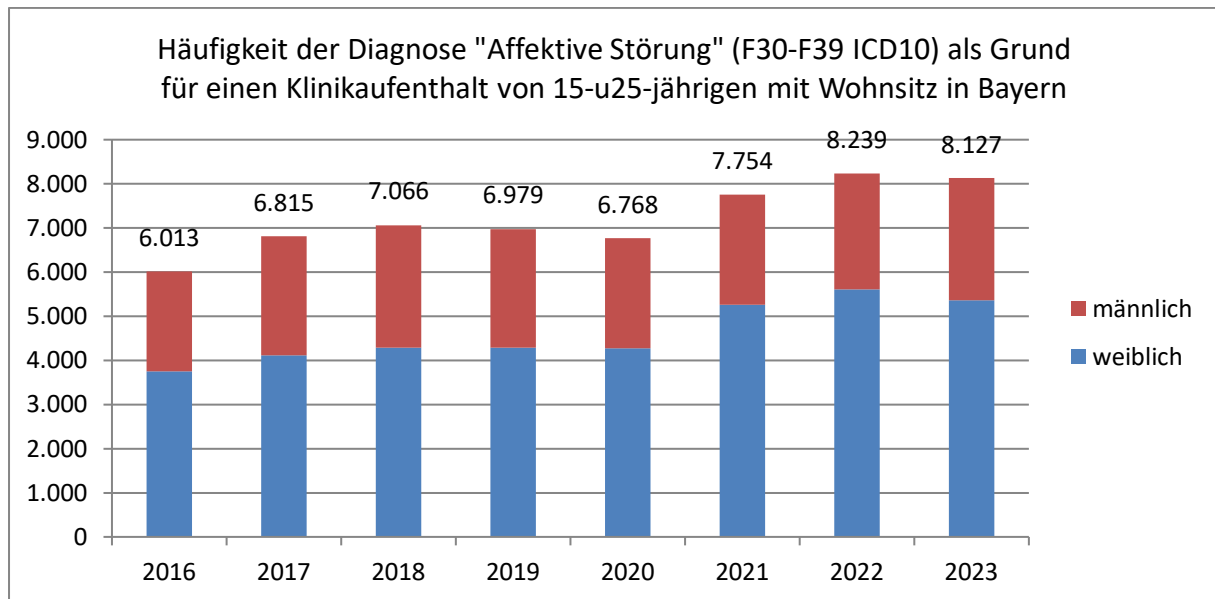
Der Blick auf Daten zur psychischen Belastung von Jugendlichen zeigt zwei langfristige Tendenzen:

1. Die Diagnose einer psychischen Erkrankungen von Jugendlichen nehmen im Verhältnis zu anderen Diagnosen zu.



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)); Indikator 3.26

Die absolute Zahl von Jugendlichen, bei denen ein psychisches Störungsbild diagnostiziert wird, haben im Jahr 2023 leicht abgenommen. Dennoch bleiben die Zahlen auf einem hohen Niveau. Nach wie vor gibt es einen deutlichen Überhang bei weiblichen Patientinnen. Deren Anteil ist von 2012 (58,8%) bis 2022 (68,1%) um zehn Prozentpunkte gestiegen. Hier ist die Ursache nicht zuletzt in genderspezifischen Strategien bei der Bewältigung und Suche nach Hilfe zu suchen. D.h. die Diagnosen bei weiblichen Patientinnen werden u.a. deshalb häufiger gestellt, weil sich diese häufiger in therapeutische und klinische Behandlung begeben. Aber darüber hinaus haben Frauen ein insgesamt deutlich höheres Risiko, an einer unipolaren Depression zu erkranken, die einen Großteil der affektiven Störungen ausmacht (Habel/Schneider 2017).



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)); Indikator 3.83: Krankenhausfälle infolge von psychischen und Verhaltensstörungen

Insgesamt lasse sich die Daten dahingehend interpretieren, dass sich sowohl die Bereitschaft von Betroffenen, psychiatrische Hilfe in Anspruch zu nehmen, als auch die Bereitschaft zur Diagnose psychiatrischer Störungen durch die Fachkräfte verstärkt hat. Mit anderen Worten: Menschen sind eher bereit, sich in biographisch schwierigen Lebenssituationen in psychiatrische Versorgung zu begeben und Therapeutinnen und Therapeuten stellen häufiger einschlägige Störungsdiagnosen. Dies kann zweischneidige Folgen haben. Auf der einen Seite bedeutet dies möglicherweise einen schnelleren Zugang von Betroffenen zu Unterstützungsangeboten. Gleichzeitig steigt hierdurch auch das Risiko von (Selbst-)Etikettierungen und Stigmatisierungen.

## Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West/Ost, Länder, Kreise, Regionaldirektionen und Agenturen mit Geschäftsstellen (Monatszahlen). [https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202309/iiii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-701-0-202309-xlsx.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202309/iiii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-701-0-202309-xlsx.xlsx?__blob=publicationFile&v=1) (Abfrage: 3.5.2024).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2012): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2018): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Auflage. Bonn: BiBB-Eigenvertrieb.

Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023 Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Auflage. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Habel, U./Schneider, F. (2017): Geschlechtsspezifische Aspekte psychischer Erkrankungen. In: Schneider, Frank (Hrsg.): Facharztwissen Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, S. 595–603.

Harrer-Amersdorffer, Jutta/Kloha, Johannes (2024): Kinderschutz in der Ganztagsbetreuung: Herausforderungen und Chancen der Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe. In: Blätter der Wohlfahrtspflege 171, H. 6, S. 221–224.

Hauser, Richard (2018): Das Maß der Armut: Armutsgrenzen im sozialstaatlichen Kontext. In: Huster, Ernst-Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 149–178, (= Springer VS Handbuch).

Solga, Heike/Baas, Meike/Kohlrausch, Bettina (2012): Mangelnde Ausbildungsreife - Hemmnis bei der Lehrstellensuche von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss? In: WZBrief Bildung, H. 19.